

### V. Abschnitte.

#### Realitäten, Monoposien.

Die seit dem 23. April 1731 privilegierten Schwarz- und Schönfärbereyen eines der ältesten Gewerbe Niedersachsens, zum Behuf der Weberzunfte abgetheilt worden.

Die alte Farb und Mang in der Manggasse Lit. C. 89. und 139. kommt schon 1401 in der Stadtrechnung vor, und hatte einen Beamten von der Stadtkammer, der Kellermesser genannt, dieser hatte die Aufsicht über die gemangte Tücher, die in Farball oder Ballen gebunden wurden, die Mang und Presse wurden 1450 hergestellt, wo Peter Mesche, der Kellermesser, vorkommt. Anno 1587 braunte diese Farb ab; Georg Friedrich Hinkeleben baute das Haus und den Stadel. Der jetzige Besitzer ist Carl Brunko.

Die Mang und Färberey bey der Koruschranne, gebaute seit 1446 der Familie Mastinger; 1804 kauften die Fäber diese Farbgerechtigkeit.

Die sogenannte Beckenfarb C. 71. stößt von hinten an das alte Kaiserz hofmeyr und Nonnenhaus, 1601 kauft Eucharicus Gerhas diese Farb. Jetzt Adam Kaspar Weyhschlag Wittib.

Die jetzige Seningische Farb D. 45. war ehemals das Kloster Zimmerische Haus, welches 1701 der Magistrat kaufte. Georg Friedrich Stuckelben von Wilsen an der Mühr, kaufte dasselbe Haus und Inweob, baute es 1702 von Grund auf, und errichtete eine Färberey dahin. Jetzt Johann Heinrich Sening.

Die Stadelfarb war der Stadtbau- und Karrenstadel, der 1557 erbauet wurde. Werner Jacobi Wucherer kaufte den Karrenstadel 1725 und erbaute eine Färberey dahin. Dessen jetziger Besitzer ist Johannes Weyhschlag.

Die Leinwanddruckerey kam 1740 auf. Jetzt werden auf Leinwand die schönsten effeine zu Halbtücher, Schwürzen etc. wie die Cotone gebedruckt.

Die Lodweber hatten 1503 eine Schönfarb; 1539 hat das Loderhandwerk dem Jost Meier, Rothfäber, ein Farbhaus gebaut: hieß die neue Farb in des Sophingers Garten, bey der Neumühle.

Die Geschlachwanderer, welche meist an der Eger wohnten, hatten ihre Farb der Walfmühle vorüber, und ihren Farbstadel B. 125.

In neuern Zeiten wurden erst die zwey Schönfarben errichtet, als: 1) die Kiderlinsche B. 249. Johann Philipp Bäuerlen, Schönfäber von Dinkelsbühl, wurde 1664 als Bürger angenommen, dessen Wittib heirathete Johannes Kiderlin, dieser brachte die Kaschdruckerey von Mühshausen hieher, dessen Enkel Georg Kiderlin baute durch Ankauf anderer Häuser, das schöne Haus und die Färberey B. 249. bey der Kofswette. Die zweite Schönfarb von Johann Baltas Wünsch 1693 errichtet, färbt sehr schön Nactaroth etc. ist jetzt die Hollische Farb B. 242. 1781 den 26. November erzielten die zwey Schönfarben von dem Magistrat ein Monopolium.

#### Die Mühlen in der Stadt.

1) Die Walfmühle B. 122. am Einfluß der Eger hieß 1390 die Linsenmühle, und war die Walle der Gesehschawanderer. Sie giebt 12 Malter Getraid zur Gült in 4 Familien dahier. Hans Sening von Deisenhofen, Höchsterer Amts, kaufte 1643 diese Mühle von der Stadt, und baute sie, seitdem ist sie auf der Seningischen Familie.

2) Die Hospitalmühle gehört zum Hospital, 1493 war diese Mühle eine Lodenwalf, den Loden zum Gebrauch bis 1695, wurde 1389 die Furrmühle genannt, B. 214. Seit 1752 verpachtet.

3) Die Neumühle am Ausfluß der Eger C. 168. Vor Alters die Werthwey mühl genannt, der Stadel vorüber, hieß der Beckenauffschlag 1425. Stiebt in die Pflegen 16 Malter Keen und 16 Malter Wischkeem, in das Hospital 4 Herbsthühner, 2 Martins Gänse, 200 Eier auf Ostern, Steuer und Zinsbar. Von Anna, Johann Adam Kleins Wittib, ist eine Stiftung auf der Mühle, an Jacobi 8 fl. Zins für die Beneficanten in der Schule, und an einigen Armen auszuthelen. Jetzt Joh. Kestler, Weinmeister.

### Mühlen außerhalb der Stadt, im Stadtkor.

A) Die sogenannte Schottel- und Sägmühle unter dem Baldinger Thor wird vom Abfluß der Eger, die Kornlache genannt, getrieben. 1628 von Georg Waldberger gebaut. Der Zimmermeister Burger errichtete 1809 eine Gypsmühle, und baute ein schönes Wohnhaus dahin.

B) Die Bergmühle vor dem Berger Thor, giebt 41 Mäster zur Gült, wurde 1649 von Gabriel Aschenhofer neu gebaut, von 1501 bis 1601 blieb diese Mühle auf der Kesslerischen Familie.

C) Die Stegmühle, ein altes Mählgut, welches Heinrich Eßter, ein reicher Patrizier dem Hospital vermachte. Jetzt Christoph Schneid.

D) Die Lohmühle, Schleifmühle, Weißgerber: Walf gehdet dem Gerberhandwerk, 1706 verkaufte die Stadtkammer an die Weißgerber das Schleifhaus bey der Lohmühle, daß die Weilschmiede alle Freytag schleifen dürfen.

E) Die Schwalmühle vor dem Löpsinger Thor, das älteste Mählgut, kam 1393 am St. Gertruden: Tag durch einen getrossenen Tausch mit den Grafen Ludwig und Friedrich von Dettingen, an die ehrbare Frau Anna, Belodrich Eßters Ehefrau, 1420 kaufte der Magistrat von den Eßter: schen Erben diese Mühle, 1423 kam dieselbe an die Altmosenpflege, die der Stifter Conrad Frey bezahlte für 1000 fl. mit dem Beding, daß der Besizer der Mühle alle Wochen 1 Mäster Mehl in das Hospital liefern soll, halb Kern und halb Roggen, und von dem dazu gebührenden 7450  Ruthen haltenden Feldgut, der Erbsberg genannt, 18 Mäster zusammen, also 70 Mäster Gült, nebst Fall und Bestand. Der jetzige Besizer ist Michael Neuter.

F) Die Humühle ist seit 1299 dem Hospital mit allen Rechten zuständig. Der Besizer davon ist nach Löpsingen gewfart. Nach einer Urkunde von 1331 hat der Müller Wich zu halten so viel er will, nebst einem Waibgang ungetret bever von Löpsingen, die Schleif, und Postermühle dabey, wurde 1701 vom Magistrat an den Humüller verkauft. Aus dem

Erbsberg 18 Morgen haltend, zahlt der Humüller 4  $\frac{1}{2}$  Mäster Roggen, 4 Mäster Haber, 1564 baute diese Mühle Georg Döffner, diese Familie besitzt seitdem dieses Mählgut.

G) Die Pulvermühle, davon kommt 1490 Hans Fischer, der Pulvermacher vor; 1524 kaufte Paul Kottinger das, gemeiner Stadt gehörige Pulverhaus bey der Neumühle. Die Pulvermühle stand 1543 an dem Graben von der Kornlach getrieben, wo jetzt die Schottelmühle steht. 1546 erlaubte Ein Rath eine Pulvermühle bey der Vieiche zu bauen. 1680 kaufte Balthas Klein von der Stadt die Pulvermühle, und verunglückte in derselben, 1740 fiel dieselbe dem Zeugant zu. 1752 kaufte Johann Friedrich Weisbach vom Kriegskant die Mühle samt dem Pulverhaus in der Stadt, dessen 2 Söhne, Georg Eberhard und Johann Friedrich, verunglückten darinnen, als sie zweymal, 1779 und 1789 zerprungen ist. Hierauf kaufte dieselbe T. Herr Bürgermeister von Erdtsch, zu der Vieiche, und baute eine Leintuchwalke dahin.

Die Vieiche wurde vor dem Löpsinger Thor von der Stadt zum Behuf der Leinweber 1300 angelegt, und an einen Weichmeister übergeben. Die Lodsweber erhielten 1538 die Erlaubniß, ihre Loden auf der Vieiche zu ziehen. 1701 den 14. Februar kaufte Lorenz Christoph Edler von Welsch von dem Magistrat die Vieiche. Nach dessen in Wien verstorbene Sohn, kaufte 1772 den 31. Jänner von dem Stadtgericht T. Herr Bürgermeister von Erdtsch die Vieiche. Dieses schöne Landgut wurde durch Ankauf umz liegender Mecker und Gärten vermehrt und erweitert. Die jetzige Besizerin S. T. Freyfrau von Bouwinghausen als einzige Erbin ist unermüdet dieses schöne Gut noch weiters zu verherrlichen.

Der Ziegelstadel gehörte von jeher der Stadt, wurde 1707 an den Forstmeister Wechsler verkauft, der ihn erbaute. Ist seit 1736 auf der Kleinschen Familie. Jetzt Johannes Klein.

Die Apotheken waren ein privilegirtes Geschäfte. Nach den ältesten Steuerbüchern kommt schon 1398 Thomas der Apotheker in der Pfengasse vor, er wohnte auf dem Krautmarkt D. 28. Paul Kleyer kommt 1643 befristet vor, nachher errichtete er eine Apotheke der Steischbank vorbey B. B.